

Vorgestellt auf Leserwunsch

Der Schmidts lange Straße

„Liebe Freundschaft! Unlängst lernte ich einen Taxifahrer kennen, der alle meine früheren Vorstellungen von solchen Menschen gänzlich brach. In der Art, wie er mit Kunden sprach, läßt sich ein Mensch erkennen, der scheinbar für diesen Beruf geboren wurde. Was mich besonders wunderte, daß er mir einer älteren Frau mein Gepäck ins Haus zu tragen half, ohne dazu aufgefordert zu werden. Näheres über den Fahrer ist mir unbekannt, ich weiß nur, daß sein Name Schmidt ist.“

(Aus dem Brief von Helene Meinhardt aus Zelinograd)

Die liebe Frau Meinhardt hatte bestimmt nicht die Absicht, uns Schwierigkeiten zu bereiten. Woher konnte sie wissen, daß es im Taxipark mehrere Fahrer mit dem Namen Schmidt gibt. Auch ich müßte nicht wenig staunen, als ich die Telefonnummer des Parteisekretärs Grigori Besrodny wählte und mein Anliegen vorlegte.

Mir blieb die Sprache weg. Denn kommt mir ein rettender Einfall: „Wer von den Schmidts würde in das Bild passen?“ und ich las dem Parteisekretär die knappen Zellen des Briefes vor.

„Um welchen Schmidt geht es eigentlich?“ fragte er zurück. „Was heißt, um welchen?“ „Wir haben nämlich vier Schmidts: Johann und Woldemar, das sind die zwei älteren, und die zwei jüngeren Brüder Felix und Rudi.“

„Gehört das zu Ihren Dienstpflichten?“ „Nein. In den Vorschriften ist davon nichts gesagt. Ist vielleicht auch wirklich nicht notwendig. Wo liegt aber die Grenze zwischen notwendig und nicht notwendig? Wie soll man das bestimmen und einhalten? Man muß einfach menschenfreundlich sein, anders geht's ja nicht.“

„Kann man wohl alles im Gedächtnis behalten? Im Laufe der Schicht steigt man Dutzende Male aus und hilft beim Gepäcktragen mit. Wäre was außerordentliches geschehen, dann vielleicht schon, sonst...“ sagte Woldemar.

„Für die Schmidts sind das gewöhnliche Sachen — das Gepäck ins Haus oder aus dem Haus, zum Bahnsteig oder zum Bus zu tragen.“

„Um welchen Schmidt geht es eigentlich?“ fragte er zurück. „Was heißt, um welchen?“ „Wir haben nämlich vier Schmidts: Johann und Woldemar, das sind die zwei älteren, und die zwei jüngeren Brüder Felix und Rudi.“

„Gehört das zu Ihren Dienstpflichten?“ „Nein. In den Vorschriften ist davon nichts gesagt. Ist vielleicht auch wirklich nicht notwendig. Wo liegt aber die Grenze zwischen notwendig und nicht notwendig? Wie soll man das bestimmen und einhalten? Man muß einfach menschenfreundlich sein, anders geht's ja nicht.“

„Kann man wohl alles im Gedächtnis behalten? Im Laufe der Schicht steigt man Dutzende Male aus und hilft beim Gepäcktragen mit. Wäre was außerordentliches geschehen, dann vielleicht schon, sonst...“ sagte Woldemar.

„Für die Schmidts sind das gewöhnliche Sachen — das Gepäck ins Haus oder aus dem Haus, zum Bahnsteig oder zum Bus zu tragen.“

„Kann man wohl alles im Gedächtnis behalten? Im Laufe der Schicht steigt man Dutzende Male aus und hilft beim Gepäcktragen mit. Wäre was außerordentliches geschehen, dann vielleicht schon, sonst...“ sagte Woldemar.

„Für die Schmidts sind das gewöhnliche Sachen — das Gepäck ins Haus oder aus dem Haus, zum Bahnsteig oder zum Bus zu tragen.“

„Kann man wohl alles im Gedächtnis behalten? Im Laufe der Schicht steigt man Dutzende Male aus und hilft beim Gepäcktragen mit. Wäre was außerordentliches geschehen, dann vielleicht schon, sonst...“ sagte Woldemar.

„Für die Schmidts sind das gewöhnliche Sachen — das Gepäck ins Haus oder aus dem Haus, zum Bahnsteig oder zum Bus zu tragen.“

„Kann man wohl alles im Gedächtnis behalten? Im Laufe der Schicht steigt man Dutzende Male aus und hilft beim Gepäcktragen mit. Wäre was außerordentliches geschehen, dann vielleicht schon, sonst...“ sagte Woldemar.

Schatzgräber in Moskau

Wo sollen denn die heute noch herkommen, wird mancher Leser fragen. Doch überall finden sich die Schatzgräber noch. Meistens in Städten mit ihrer bewegten Vergangenheit.

enthielt spanische Münzen mit einem Gewicht von insgesamt 74 kg. Das war einer der größten derartigen Funde in Westeuropa.

„Nicht weniger interessant sind für Geschichtsforscher und Archäologen auch die bescheidenen Funde. Ersparnisse z. B. die von Städtern und Händlern für den Notfall vergraben wurden.“

„Die Moskauer Archäologen verbanden große Hoffnungen mit Bauarbeiten in einer alten Gasse. Ständig waren sie auf der Baustelle... und wurden belohnt.“

„Nicht weniger interessant sind für Geschichtsforscher und Archäologen auch die bescheidenen Funde. Ersparnisse z. B. die von Städtern und Händlern für den Notfall vergraben wurden.“

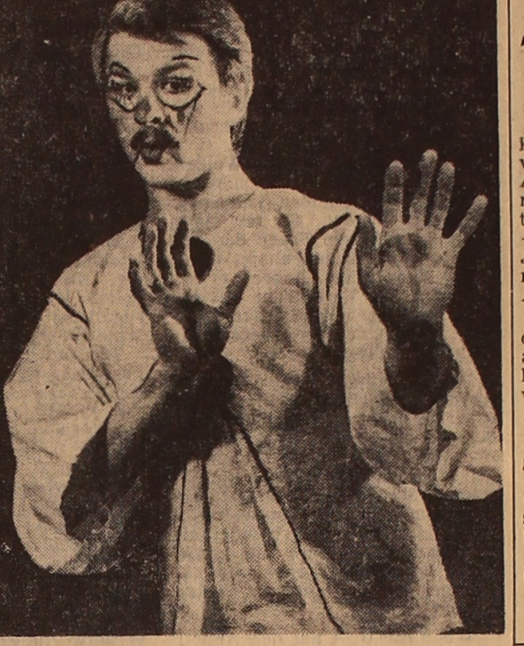
„Die Moskauer Archäologen verbanden große Hoffnungen mit Bauarbeiten in einer alten Gasse. Ständig waren sie auf der Baustelle... und wurden belohnt.“

„Nicht weniger interessant sind für Geschichtsforscher und Archäologen auch die bescheidenen Funde. Ersparnisse z. B. die von Städtern und Händlern für den Notfall vergraben wurden.“

„Die Moskauer Archäologen verbanden große Hoffnungen mit Bauarbeiten in einer alten Gasse. Ständig waren sie auf der Baustelle... und wurden belohnt.“



Juri Parchomenko hat einen seltenen Beruf. Er ist Marmor- und Steinmetz.



„Der kleine Prinz“ von Saint Exupéry und „Hier Wosnesenskij“ von Gorki.

Spiele guten Willens

Ungewöhnlich früh — schon im April — soll die Nominierung von Sportlern in die UdSSR-Auswahl im Rudern vorgenommen werden.

Der Vergleich der Auswahl der UdSSR und der USA wird am 20. Juli im Ruderkanal Krylatzkoje ausgetragen werden.

Die Veranstalter der Spiele guten Willens — Vertreter des Sportkomitees der UdSSR und der amerikanischen Fernsehstation TBC — sind übereingekommen, daß in allen Disziplinen jede Seite ein Boot und nicht sechs, wie üblich, stellen wird.

(TASS)

Es geht um die Gesundheit

Das Hockeytreffen zwischen der Mannschaft des Geflügelsohwosch von Majsokje, Gebiet Kustanal, begann zur festgesetzten Zeit. Trotz Kälte lockte der Wettkampf zahlreiche Zuschauer an.

Das Hockeytreffen zwischen der Mannschaft des Geflügelsohwosch von Majsokje, Gebiet Kustanal, begann zur festgesetzten Zeit. Trotz Kälte lockte der Wettkampf zahlreiche Zuschauer an.

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Ich glaube es dir

In einem Abteil des Schnellzuges Karaganda — Moskau saßen vier Männer, die nach kurzem Gespräch schon feststellen konnten, daß sie alle unter Tage gearbeitet hatten.

„Glaub mir's oder nicht, aber es ist die geprägte Wahrheit, was ich jetzt berichte. Ich arbeitete damals beim Bau einer Grube. Die Bergarbeiter bewirteten mich immer mit so schmackhaften frischen Fischen. Wenn ich dorthin kam, daß ich einmal fragte, wo sie die hernehmen. Ich wußte, es gab weit und breit keinen Fluß oder See, wo man Fische fangen konnte.“



„Auf einer Auslandsreise war ich mal in einem vulkanischen Gebiet, wo überirdische Gase aus dem Erdboden kamen.“

„Ich glaube es dir!“ sagte er immer wieder.

„Glaub mir's oder nicht, aber es ist die geprägte Wahrheit, was ich jetzt berichte. Ich arbeitete damals beim Bau einer Grube. Die Bergarbeiter bewirteten mich immer mit so schmackhaften frischen Fischen. Wenn ich dorthin kam, daß ich einmal fragte, wo sie die hernehmen.“

Der starrsinnige Ochse

In unserer Kindheit gab es noch keine asphaltierte Straßen in meinem Geburtsort. Im Sommer kümmerte das niemanden. Doch im Herbst waren viele Straßen mit aufgewühltem Morast überschwemmt und vollständig unfahrbar.

Da erlebte ich als Schuljunge eine lustige Geschichte. Ein Bauer fuhr mit einem Ochsen in einer solchen Straße. Schließlich blieb der Wagen gänzlich stecken, und der Ochse legte sich ermüdet bis an die Ohren in den Dreck.

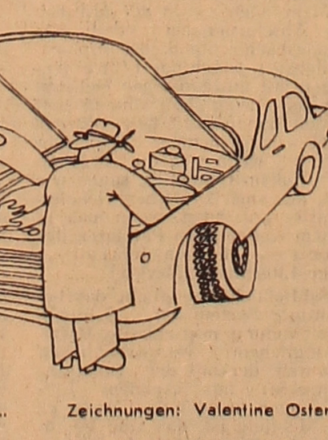
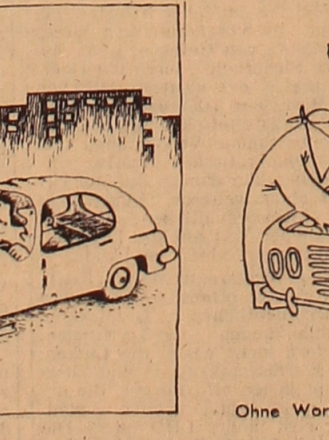
„Ich glaube es dir!“ sagte er immer wieder.

„Ich glaube es dir!“ sagte er immer wieder.

Tea oder Kaffee

Zur Zeit, als Theodor Fontane nur Apotheker war, übersiedelte er zu einer neuen Wirtin. Am ersten Morgen sagte er nach dem Frühstück zu seiner Hausfrau: „Geehrte Dame, wenn das, was ich jetzt getrunken habe, Kaffee war, dann bitte ich Sie ab morgen um Tee. Wenn es aber Tee war, dann bitte ich in Zukunft um Kaffee.“

Zur Zeit, als Theodor Fontane nur Apotheker war, übersiedelte er zu einer neuen Wirtin. Am ersten Morgen sagte er nach dem Frühstück zu seiner Hausfrau: „Geehrte Dame, wenn das, was ich jetzt getrunken habe, Kaffee war, dann bitte ich Sie ab morgen um Tee. Wenn es aber Tee war, dann bitte ich in Zukunft um Kaffee.“

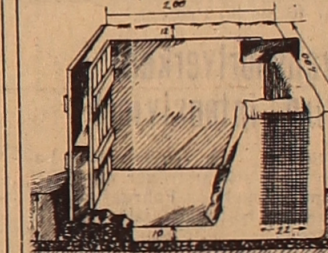


Ohne Worte... Zeichnungen: Valentine Oster

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

Kleines politisches Wörterbuch. Dritte, überarbeitete Auflage	3,36 Rubel
Geschichte der DDR	5,35 Rubel
Weltgeschichte. Kleine Enzyklopädie in 2 Bänden	7,22 Rubel
Atlas zur Geschichte. Band 2, von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 bis 1976	7,61 Rubel
Die Befreiung Berlins 1945. Eine Dokumentation	3,72 Rubel
Rinka Erich. Fotografie im Klassenkampf	8,92 Rubel
Ewe Herbert. Abbild oder Phantasie? Schiffe auf historischen Karten	18,89 Rubel
Erich L., Wend J. Schiffe auf druckgraphischen Blättern. Ausgewählte Meisterwerke des 15. bis 17. Jahrhunderts	11,55 Rubel
Vom Bauernherd zur Volkarmee. Schriften des Militärgeschichtlichen-Instituts der DDR	5,77 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Zentralny Dom Knigi“ Otdel „Drushba“, 630099 Nowosibirsk, Krasny Prospekt 29, zu richten.



Die innere Verschalung muß man schon vorher zurechlegen. Wenn guter Zement zur Verfügung steht, genügt eine Betonmischung von 1 Teil Zement und 4 Teilen Beton sand. Verstärkungseinlagen braucht man nur für die vier Ecken. Dazu genügt engmaschiges Drahtgeflecht, das etwa 25 cm um jede Ecke herumragt.

Die oberen 4 bis 5 cm der Seitenwände erhalten eine fettere Betonmischung (1:1). Diese Schicht wird so abgerundet, daß darauf kein Wasser stehenbleibt. Damit die Rundung gleichmäßig wird, scheidet man sich ein Brettstück zurecht. Die Verschalung wird nach 2 Wochen entfernt und der Beton mit nassen Säcken oder ähnlichem Material bedeckt.

Das Eiweiß wärzen und steif schlagen. Das Tomatenmark unterheben und mit dem Löffel kleine Fladen in erhitztes Fett geben. Auf beiden Seiten bei kleiner Flamme braten (wird sehr schnell dunkel). Erkalten als Brotbelag verwenden.

Rezept der Woche

Das Eiweiß wärzen und steif schlagen. Das Tomatenmark unterheben und mit dem Löffel kleine Fladen in erhitztes Fett geben. Auf beiden Seiten bei kleiner Flamme braten (wird sehr schnell dunkel). Erkalten als Brotbelag verwenden.